

Musikalische Reise von Ray Charles zu Marius Müller-Westernhagen

„Brass & Voice in Rock“ begeisterte in der Bürgstädter Mittelmühle



Harmonisch und stilvoll war der Auftritt der zwei Dutzend Musiker des Musikvereins Harmonie zwischen Ziegelmauern und „brennender“ Mülltonne, souverän geleitet von Peter Jedlitschka.

Bürgstadt. Zwei Stunden lang verwandelte sich die Bürgstädter Mittelmühle in einen Rocktempel mit „Brass & Rock“ – aber in einen ganz besonderen. In einen, in dem in aufwändigem, stilvollem Ambiente aus Ziegelmauerwerk, Metallgitter, einer Mülltonne, aus der Elektroflammen züngelten und atmosphärisch stimmiger Beleuchtung fünf Jahrzehnte Musikgeschichte aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kurzweilig, harmonisch und facettenreich an den Besuchern vorüber zogen. Apropos Besucher: Die waren zwar rundum begeistert, „erzwangen“ am Ende mit ihrem Beifall sogar Zugaben, aber es waren leider relativ wenige. Nicht einmal halb gefüllt war der Saal – schade für die Akteure, die ein volles Haus verdient gehabt hätten, und schade für die Musikfreunde, die nicht gekommen waren, denn sie hatten ein musikalisch anspruchsvolles und höchst unterhaltsames Sommerkonzert versäumt. Manchmal belebt eben Konkurrenz das Geschäft nicht, manchmal nehmen sich Kulturveranstaltungen gegenseitig die Besucher weg.

Das Konzert selbst ließ keine Wünsche offen. In einer abwechslungsreichen Programmfolge wechselten sich die zwei Dutzend Musiker des Musikvereins Germania – souverän und erfreulich uneitel geleitet von Peter Jedlitschka – und die fünf Sängerinnen des A-Cappella-Frauenquartetts Piccolo in ihren Auftritten ab und traten auch mehrfach gemeinsam auf – „Brass & Voice“ eben!



Temperamentvoll und facettenreich: der Auftritt der fünf Sängerinnen von Piccolo.

Vor gut zehn Jahren waren Brigitte Miltenberger, Mireille Grün, Simone Mattern, Birgit Hohm und Monika Flachsmann schon einmal gemeinsam mit dem Musikverein Germania auftreten, damals in „Broadway meets Pop“, und was die fünf Damen mit dem „Instrument“ ihrer Stimmen zu bieten hatten, rundete sich auch heuer mit dem „Brass-Sound“ von Germania zu einem harmonischen Ensemble – und das trotz nur dreier gemeinsamer Proben. Schöne Beispiele für diese Harmonie: das „Saturday in the Park“ und das „Les Champs-Élysées“. Piccolo bietet die Garantie für differenzierten, facettenreichen Gesang in spannenden Arrangements, die nicht unbedingt auf schnelle, vordergründige Wirkung setzen, sondern auch musikalische Feinschmecker auf ihre Rechnung kommen lassen. Zugegeben: Manchmal, ganz selten, beispielsweise beim „Bridge over troubled water“ und vor allem beim Beatles-Medley mit dem Song „When I’m sixty four“, hätte man sich stellenweise ein bisschen von der Dynamik der Originale gewünscht, meist aber war der fein abgestimmte Zusammenklang der fünf Stimmen das reine Vergnügen. Sicher die Höhepunkte: das leise-intensive „Summertime“, der mitreißende witzige Auftritt beim „Wir können gar nicht singen“ und das Zusammenspiel mit dem Musikverein beim „Son of a Preacher Man“. Hier begeisterte Birgit Hohm mit ihrer ausdrucksstarken, intensiven Stimme die Besucher. Es gab gute Gründe, genau diesen Song auch als Zugabe zu wählen.

Ein kongenialer Partner: die zwei Dutzend Musiker der Germania, darunter viele Frauen und erfreulich viele junge Instrumentalisten. Attraktive Blasmusik zieht eben auch die Jugend an – das beste Rezept gegen Nachwuchsmangel in den Orchestern. Die große Stärke spielte die Brassband in den Medleys aus: Dirigent Peter Jedlitschka glänzte mit seinen Musikern bei den „sahnigen“ Übergängen zwischen den einzelnen Titeln, führte die „Elton-John-Favoriten“ nahtlos vom „Sad Song“ zum „Don’t let the sun go down on me“, startete mit „Sunshine in my life“ einen spannenden Gang durch Stevie-Wonder-Hits und rundete das Konzert schlüssig ab, als er das Westernhagen-Medley in das fetzige „Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz“ münden ließ. Hoffentlich müssen die Musikfreunde nicht wieder zehn Jahre warten, bis der Musikverein Germania und Piccolo zu einer Musikkreis einladen! Und hoffentlich übernimmt dann auch wieder Wolfgang Huskisch die Moderation, der mit seiner Mischung aus Lockerheit und sachlicher Information genau den richtigen Ton traf.